

Reise kompakt

Amsterdam: Touristen füllen die Stadtkasse

In Amsterdam wird teurer für Touristen. Die Stadt führt jetzt auch eine Bettensteuer ein. Zusätzlich zu der Touristenabgabe von sieben Prozent der Hotelrechnung werden laut Stadtverwaltung künftig drei Euro pro Nacht und Gast fällig. Die erwarteten Mehreinnahmen von jährlich 100 Millionen Euro sollen etwa in den Erhalt des historischen Stadtbildes investiert werden: 289 Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren in den Unterhalt der zahllosen Brücken, Grachten sowie Grünanlagen und Straßen fließen. Kritik kommt vom niederländischen Hotel- und Gaststättenverband. Amsterdam habe bereits die höchste Touristenabgabe im Vergleich zu anderen europäischen Touristenmetropolen, heißt es. (li)

Österreich: E-Motions am Millstätter See

Vom 31. Mai bis 2. Juni wird der Millstätter See erneut zum Treffpunkt für E-Radler aus aller Welt: Das Rad-Event „E-Motions“ bietet unter dem Motto „Genuss erfahren“ drei Tage lang in Döbriach die Gelegenheit, das neueste Equipment zu testen, sich von Profis beraten zu lassen und mit sanftem Rückenwind die Landschaft zu erkunden. Unter anderem begleitet Ski-Legende Franz Klammer Teilnehmer zu den schönsten Plätzen. Es gibt einen Kinderparcours, einen „Street Food Market“, Strandbars und Rad-Shows. (li)

Thailand: Behörden schließen Nationalparks

Das sensible Ökosystem von Thailand Nationalparks ist bedroht – auch durch Massentourismus. Nun zieht das Ministerium für Nationalparks, Wildtiere und Pflanzenschutz die Reißleine und schließt besonders bedrohte Nationalparks während der Regenzeit. Die meisten Schließungen gelten bis Ende September, die Höhlen von Sao Hin und Nok Nang Aen im Nationalpark Lam Khlong Ngu sind bis 28. Februar 2020 geschlossen. (li)

Sri Lanka: Reisen bis zum Sommer abgesagt

Die großen deutschen Veranstalter bieten bis 30. Juni keine Reisen nach Sri Lanka an, nachdem das Auswärtige Amt weiterhin von „nicht notwendigen Reisen“ abrät. Tui bietet an, kostenlos zu stornieren oder umzubuchen. Bei DER Touristik können Kunden den Reisevertrag auch kündigen, wenn sie nicht umbuchen oder stornieren wollen. Das gilt auch für Thomas Cook. FTI hat Reisen nach Sri Lanka nicht aktiv abgesagt. Gäste können aber innerhalb des Streckennetzes ihrer Fluggesellschaft kostenlos auf ein anderes Ziel umbuchen – nun ebenfalls bis 30. Juni. Alltours bietet kostenlose Umbuchungen und Stornierungen zunächst bis zum Abreisedatum 31. Mai an. Am Ostersonntag hatten sich auf Sri Lanka neun Selbstmordattentäter in drei Kirchen und drei Luxushotels in die Luft gesprengt. Dabei kamen mehr als 250 Menschen ums Leben. (dpa)

Tirol: Autofahrer müssen mit Staus rechnen

Autofahrer, die auf der A 93 in Richtung Tirol fahren, müssen mit Verzögerungen rechnen. Grund dafür ist eine Blockabfertigung von Lkws, die das österreichische Bundesland Tirol in dieser Woche sowie den kommenden Monaten durchführt. Dies teilte der ADAC am Montag mit. Es kann zu beträchtlichen Staus kommen, die bis auf die A 8 (München/Salzburg) zurückreichen können. Die Behörden rufen auf der Innautobahn A12 in Höhe Kufstein-Nord eine sogenannte Dosierstelle in Richtung Süden ein. Dort dürfen maximal 250 Lastwagen pro Stunde die Grenze passieren. Der ADAC rät Reisenden, sich über mögliche Verzögerungen auf der Strecke zu erkundigen. (dpa)

Die Wildnis ist kein Futterhäuschen!

Estland Als Anfänger in einer Gruppe von Vogelkundlern auf der Insel Saaremaa erkennt man erst mal wenig, lernt aber viel / Von Franz Lerchenmüller



Foto: Tim M, Adobe Stock

Es ist Montagmorgen, 6.57 Uhr auf der estnischen Insel Saaremaa, und der innigste Wunsch von acht Menschen, die sonst wenig gemeinsam haben, erfüllt sich gerade. Da sitzt er! Ganz oben auf einer Fichtenspitze wirft er ruckartig den fast viereckigen Kopf hin und her und blickt mit gelben Augen wie ein grimmiger Beherrscher seines Reiches auf die Gruppe herunter: Der Sperlingskauz. Führer Andreas ist erleichtert wie ein kleiner Junge nach einem doch noch guten Zeugnis: „Ihr habt alle gezweifelt, was?“ Und dann strömt das geballte Wissen aus 50 Jahren Vogelbegeisterung nur so aus ihm heraus: Der Sperlingskauz ist dämmerungsaktiv und gilt als Vogeljäger Nummer eins. Auch größere Opfer tötet er mit gezieltem Nackenbiss und für maue Jagdzeiten legt er Beutedepots in alten Spechthöhlen an. Durch das Fernglas gesehen scheint der Vogel ein wahrer Kaventsmann zu sein. In Wirklichkeit ist er nicht größer als ein Star.

Die Wildnis ist kein Futterhäuschen. Wer andere Vögel kennenlernen will als Amsel, Drossel, Fink und Meise, muss sie da aufsuchen, wo sie zu Hause sind oder während ihres Zuges rasten. Vögel beobachten heißt suchen und vielleicht finden. Menschen, die das zu ihrem Hobby gemacht haben, nennt man Ornithologen. Nach landläufiger Meinung handelt es sich dabei überwiegend um ältere Herren in ausgebeulten Cordhosen, die die Gesellschaft von Canadagänsen jedem

Kontakt zu Ihresgleichen vorziehen und sich selbst zum Geburtstag mit Kameras im Wert von Kleinwagen beglücken.

Die Gruppe, die sich einen Tag zuvor am Flughafen von Tallinn getroffen hat, widerlegt dies aufs Angenehmste. Fünf Menschen zwischen 23 und 54, vom IT-Manager bis zur Bauleiterin sowie ein schreibender Ornithologen-Azubi werden sich die nächsten sechs Tage gemeinsam den gefiederten Freunden widmen. Und keiner wirkt weltentrückt oder verbissen, im Gegenteil.

Reiseleiter Andreas Weber, studierter Forstingenieur, schwärmt von Estland als wahres Vogelparadies. Hier rasten oder überwintern die Flieger des ostatlantischen Vogelzugs auf ihrem Weg vom Polarmeer zum Südatlantik. Hier finden sie eine Vielzahl unterschiedlicher Landschaftsformen vor: Kiesige Küsten, weite Moore mit uralten Krüppelkiefern, feuchte Erlenbrüche und Wiesen, die seit dem Umbruch 1990 nicht mehr bestellt wurden.

In den nächsten Tagen fährt die Gruppe jeden Morgen sehr früh hinaus und kehrt oft erst spät abends zurück. Am Kap von Tagaranna sind es die Enten, denen die geballte Aufmerksamkeit gilt: Trauer-, Samt-, Pfeif- und Eisenten dümpeln in den Wellen. Vor allem aber begeistern die seltenen Scheckenten, die eigentlich in der Barentsee leben. Am Ufersaum hüpfen grauweiße Schneeammern auf und ab wie Federbälle und fressen sich voll

für die Reise nach Skandinavien. Seidenschwänze, Tannenhäher, Haubenmeisen werden ausgemacht. Auf dem Festland entdeckt der

Führer einen der seltenen Kiefernkreuzschnäbel und zwei Mäusebusarde betreiben auf einem Ast wackligen Sex in luftiger Höhe? Bei der Balz der Birkhähne spreizen vier, fünf schwarze Waldgockel ihre Schwänze wie weiße Fächer und stolzieren aufgeregt aufeinander zu. Wer ist der Schönste, Stärkste, Selbstbewussteste hier in der Balzarena?

Der ornithologische Azubi tut sich zunächst schwer. Weder ver-

gen: Immerhin sind bis jetzt etwa 10000 Vogelarten bekannt und fast noch mal so viele werden künftig wohl noch bestimmt werden. Alle aber lieben sie die Überraschung: Man weiß nie, was einen erwartet.

Und jetzt notieren sie ununterbrochen: Trompetergimpel, Kleiber, Tannenmeise, Kranich. 103 Arten entdecken sie während der Tage insgesamt, darunter viele zum ersten Mal im Leben.

Doch schließlich hat auch der Azubi seine große Stunde. Im Staatsforst, in dem die Kiefern schlank und gerade hochschießen wie Spargel, fährt der Bus langsam auf dem Waldweg dahin. Blicke scannen das Grün zur Linken und zur Rechten, wo die frühe Sonne ein Leopardmuster auf den Boden pinselt. Und da! Der schwarze Fleck, der sich auf dem hellgrauen, dicken Teppich aus Islandmoos bewegt – ist es ein Elch? Nein, sogar ein Bär! Von wegen, korrigieren die Kollegen, jetzt selbst ganz aufgeregt. Eindeutig ist da ein Auerhahn unterwegs – die roten „Rosen“ über den Augen leuchten geradezu. Den Schwanz gespreizt, wandelt er hochmütig über die sandige Waldbrandschneise, ganz Seht-mich-Prachtkerl-nur-an, verschwindet immer wieder hinter Stämmen und macht sich schließlich in den tiefen Wald davon. „Vielleicht wird aus dir ja doch noch ein Birder“, klopft die Frau aus Bayern dem Azubi hoffnungsvoll auf die Schulter. Es klingt, als gebe es nichts Erstrebenswerteres im Leben.

Eindeutig ist da ein Auerhahn unterwegs

mag er die eine Ente von der anderen zu unterscheiden, noch erkennt er im Gewirr aus Grün und Braun den Weißrückenspecht. Sieht mal wieder nichts, der Gute, befinden die Kollegen nachsichtig: Zeigen wir ihm eben die App! Als es ihm nach Tagen gelingt, die flatterhafte, schwarz-weiße Wolke über einem Acker als Kiebitzschwarm auszumachen, sagen die Blicke der Begleiter „brav“. Während sie eifrig Höcker-schwan, Großer Brachvogel, Wiesenspieper und Erlenzeisig notieren.

Warum tun die das? Warum fährt jemand stundenlang durch die Gegend und steht sich die Beine beim endlosen Warten in den Leib? Der Eine schätzt vor allem, dass er beim Beobachten alles andere vergisst. Die andere begeistert, dass sie einen Einblick in das Verhalten von Lebewesen bekommt. Der Dritte verweist auf sein Jäger- und Sammler-

Kurz informiert



- **Veranstalter** Die beschriebene Reise dauert sechs Tage und kostet 1950 Euro im DZ. Der Veranstalter Birdingtours ist spezialisiert auf ornithologische Exkursionen und reist ins Baltikum und nach Südeuropa, nach Uganda und Äthiopien genauso wie an den Bodensee. Kreuzmatenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. 07634 5049845, www.birdingtours.de
- **Anreise** Polish Airlines fliegt von Stuttgart oder München über Warschau nach Tallinn. Ab ca. 180 Euro. www.lot.com. Individuell geht es mit dem Leihwagen weiter, oder auch mit dem Bus nach Saaremaa. Die Gruppe reist gemeinsam im Kleinbus. Info www.visitestonia.com

Bücher für die Reise

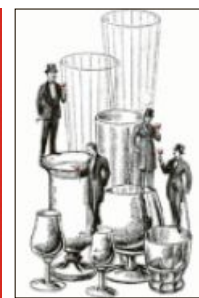
Zurück zu den Anfängen

Baedeker Anekdoten aus den ersten Reisebüchern, die manchmal überraschend aktuell sind

VON LILO SOLCHER

Die „bucket list“ ist ein alter Hut. Schon Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts arbeiteten Reisende „Pflicht-Sehenswürdigkeiten“ ab – die der Baedeker mit Sternchen versehen hatte. Da hatten Dampfschiff und Eisenbahn schon das „Massenreisen“ ermöglicht, und die wohlhabende Mittelschicht gönnte sich Pauschalurlaub in schwimmenden Hotels. Wer sich individuell auf Reisen begeben wollte, griff zum Baedeker.

Die „Handbücher für Reisende“ im klassischen roten Einband profitierten auch davon, dass 1878 für Staatsdiener und später auch für Angestellte ein Anspruch auf Urlaub eingeführt wurde – Arbeiter und Dienstpersonal konnten davon nur träumen. Baedeker wurde zur Weltmarke, für Individualisten war er so zuverlässig wie unverzichtbar. Welche Ratschläge Karl Baedeker und seine Autoren ihren Lesern mit auf den Weg gaben, verrät das Handbuch für Schnellreisende.



Das Cover auf klassisch und die Illustrationen zu den Ländern passend und historisiert: links zu Ägypten, rechts zu Nordamerika. Bilder: aus dem besprochenen Buch

Für eine Nilkreuzfahrt etwa sollten die Reisenden ihren eigenen Vorrat organisieren, darunter z. B. so Unverzichtbares wie zwei Büchsen Ochsenzunge oder zwölf große Büchsen Sardinen und immerhin 60 Flaschen Medoc (für drei Personen und zwei Reisemonate). Wenig Sympathie hatte der Autor für die Ägypter selbst, denen es bei Dienstleistungen vor allem ums Bakschisch gehe: „Man zahle nie früher, als bis alle Dienste geleistet sind und zwar die in diesem Buch angegebenen Preise, erwarte keinen Dank, den der Orientale dem Europäer gegenüber überhaupt nicht kennt.“

In Indien allerdings erweist sich

der Baedeker als durchaus fortschrittlich, wird hier doch die „gedrückte und unwürdige Stellung des weiblichen Geschlechts“ angeprangert. Unter anderem erfährt man außerdem, dass viele auch ein eigenes Waschbecken mit auf Reisen nehmen, da die „Becken im Zuge oft recht schmutzig und aus hygienischen Gründen nicht benutzbar sind“ – was allerdings das Reisegepack „sehr erheblich“ vergrößere.

Weniger problematisch war das schon das Reisen in Europa. Nach Ostende etwa, wo das „Treiben der Badenden“ so lustig und verlockend aussieht, „daß kaum Einer wird widerstehen kann“, wobei allerdings

Ebbe und Flut zu beachten seien. Getadelt wird hier das „Küster-Unwesen“: „Diese Herren pflegen die Kirchen als ein Museum zu betrachten, dessen Ausbeutung ihnen zustehe.“ Zwar war die „Rheinreise“ die Keimzelle des Baedeker, aber der Verleger musste bald erkennen, dass es ihm ging wie Goethes Zaublerlehrling. Er wird die Geister, die er rief, nicht mehr los, und schimpft über den „Reisepöbel“, der das Land „heuschreckenartig überflutet“. Heute heißt das Overtourismus.

Es ließen sich auf den 384 vergnüglich zu lesenden Seiten noch viel mehr Parallelen zum Tourismus der Gegenwart finden, wenn es um Großbritannien geht etwa („Hier Verhaltensregeln zu geben, scheint überflüssig“), um Russland, Palästina und Syrien oder auch um Konstantinopel, das heutige Istanbul. Da macht Lesen Freude und führt zu den schönsten Entdeckungen.

» Koch, Cordier u. a.: Baedeker's Handbuch für Schnellreisende DuMont Reiseverlag, 384 S., 17,95 €

Reiserecht

Pauschalreiserecht greift nicht bei Einzelleistungen

Wer bei einem Reiseveranstalter eine Pauschalreise aus mehreren Leistungen bucht, kann bei Reisemängeln Ansprüche nach dem Reisevertragsrecht geltend machen. Das gilt nicht, wenn nur eine Leistung gebucht wird. Das Amtsgericht München hat deshalb die Klage eines Deutschen abgewiesen, der bei einem Reiseveranstalter eine Fahrt mit dem Autoreisezug von Villach nach Edirne in der Türkei gebucht und wegen eines Polizeieinsatzes bei der Hinfahrt zwölf Stunden Verspätung hatte. Er hatte vom Reiseveranstalter eine Minderung des Reisepreises um 50 Prozent verlangt und eine Entschädigung von 600 Euro wegen nutzlos aufgewandeter Urlaubszeit. Die Richter wiesen darauf hin, dass ein Anspruch auf Schadenersatz für nutzlos aufgewandete Urlaubszeit bei reinen Beförderungsverträgen nicht existiere. Auch eine Minderung des Reisepreises gestand das Gericht dem Kläger nicht zu. (Az. 132 C 9692/16) Entschädigungsansprüche müssten direkt bei der Bahn geltend gemacht werden. (li)